

II-4950 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2445/1J

A N F R A G E

1992-02-26

der Abgeordneten Auer
und Kollegen
an den Bundesminister für Finanzen
betreffend Finanzausgleich

Im Bundesvoranschlag Kapitel 53: Finanzausgleich unter VA Ansatz 1/53327 sind für Spielbankgemeinden 11 Mio. Förderung im Budgetjahr 1992 ausgewiesen.

Einem Artikel in den OÖ.Nachrichten vom 29.1.1992 (siehe Beilage) kann man entnehmen, daß der Anteil der Stadt Linz an den Steuern, die das Linzer Spielcasino in den 10 Jahren des Bestehens abgeliefert hat, 182 Mio. betrug.

Es erhebt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob bei der Verteilung der Ertragsanteile neben derartigen Steuereinnahmen von einzelnen Betrieben eine staatliche "Zuwendung" von je einer Million und Jahr zu geben ist.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e :

- 1) Wie hoch sind die Steuereinnahmen aus den Casinos in Österreich für Bund, Länder und Spielbankgemeinden seit Bestehen

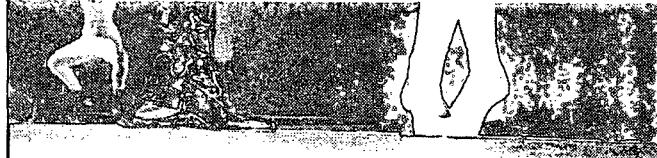
- 2 -

dieser Betriebe?

Bitte aufgeschlüsselt nach Jahr und Standort.

- 2) Wie hoch sind die "Zweckzuwendungen", die aus dem Titel Finanzausgleich oder anderen Budgetansätzen des Bundes an Spielbankgemeinden in Österreich gewährt wurden?
Bitte aufgeschlüsselt nach Jahr und Standort.
- 3) Womit werden diese Zweckzuwendungen begründet?
- 4) Sind Sie bereit, bei der Verhandlung des kommenden Finanzausgleichs eine Änderung dieser eklatanten Ungerechtigkeit gegenüber den Nicht-Spielbankgemeinden vorzuschlagen?
Ja

steuerte der Geschäftsführer von SNF Salzburg, Dr. Mario Melichar, selbst. Zwei Wochen später folgte ein weiterer Laster mit 14 Tonnen Lebensmitteln und Babynahrung. Den Abschluß der Aktion bildeten zwei Transporte mit je sechs Tonnen Mehl an die hungernden Flüchtlinge in Krk und Rab.



Junge Mode Ein Publikumshit war gestern die Modesoirée der Linzer HGBLA für Mode und Bekleidungstechnik im Brucknerhaus. Die jungen Damen werden ihre nach den neuesten Trends gestalteten Kreationen heute abend um 19.30 Uhr noch einmal präsentieren.
Foto: OÖN/Wassermann

Linzer Spielcasino kassierte eine Milliarde in zehn Jahren

839 Millionen davon wurden als Steuern abgeliefert

LINZ (OÖN-mb). Im März feiert das Linzer Spielcasino sein zehnjähriges Jubiläum. Auch in Zeiten des Lotto-Jackpot-Fiebers sind die Summen, die beim „klassischen“ Glücksspiel umgesetzt werden, enorm: Seit 1982 ließen 1,78 Millionen Spieler an den Tischen in Linz eine runde Milliarde Schilling liegen.

Hinter dem vornehmen Wort „Einspielergebnisse“ verbirgt sich ja nichts anderes als der Verlust, den die Gäste machten. Die Casinogesellschaft sah von einer Milliarde und 96 Millionen allerdings nur den geringsten Teil: 839 Millionen wurden, so zieht Casinodirektor Ottitsch jetzt Bilanz, an den Staat abgeliefert. 580 Millionen kassierte der Bund, 182 Millionen die Stadt Linz, 77 Millionen das Land Oberösterreich.

Das Jubiläum wird heuer mit der Ausspielung von Silberjetons gefeiert, außerdem gibt's im Frühjahr wieder Damentage mit ermäßigtem Eintritt, ein Gewinnspiel während der Olympischen Winterspiele und verschiedene Kunstvernissagen.

Mit der Vorjahrsentwicklung war Ottitsch zufrieden: 162 Millionen (um 14 Prozent mehr als 1990) flossen in die Kassen, fast 220.000 Gäste bedeuteten einen Zuwachs von 2,6 Prozent, wobei die Anzahl der Auslandsgäste überdurchschnittlich stieg. Für den kommenden Dezember erwartet man den zweimillionsten Besucher. Der größte Einzelgewinn eines Spielers betrug im Vorjahr 4,5 Millionen Schilling beim Roulette.

Mehr als ein Drittel aller, die den Linzer Spieltempel aufsuchen, sind Frauen. Der Anteil besonders junger Gäste (jetzt darf man schon ab 19 hinein) ist (zum Glück, wie Ottitsch sagt) nach wie vor klein: Drei Prozent sind zwischen 19 und 21 Jahre alt.

Die großen Ausbaupläne in Linz wurden weiter auf die lange Bank geschoben, vergrößert wird allerdings der Automatensaalsaal um 25 neue Spielgeräte.

Die Mitarbeiteranzahl hat

neue Auseinandersetzungen in der Debatte über „braune Symbole“ in Wels. Die Welser SP greift nun ihrerseits massiv die „Initiative Welser gegen Faschismus“ als Starter dieser Kampagne an. Parteiintern kritisiert wird außerdem der Bregartner-Rivale und Nationalratsabgeordnete Georg Oberhaider, der als Welser ÖGB-Sekretär die „Antifa“-Aktivisten mit Gewerkschaftsgeldern unterstützt.

sind Randgruppen, die ihre Jahreshauptversammlung in einer Telefonzelle abhalten könnten“, qualifiziert sie der während Bregartners Kuraufenthalt amtsführende Welser Bürgermeister und SP-Fraktionsobmann Ernst Oberroithmaier ab. Neben den Jungsozialisten und anderen Gruppen ist auch die Kommunistische Jugend dabei.

Ex-Juso-Chef Dr. Robert Eiter verteidigt als Obmann der Welser Antifa-Initiative die Mitgliedschaft der Kommunisten: „Antifaschismus ist eine Frontstellung gegen diesen einen Punkt. Und hier sind die Kommunisten glaubwürdig.“

Allerdings erklärt die Welser SP, auch auf andere Antifa-Mitglieder gemünzt, daß das Eintreten für Demokratie unteilbar sein müsse. Dr. Eiter reagiert auf diese Anspruch so: „Wir Jusos waren immer gegen den Stalinismus. Aber es gab eine Erklärung der Welser Sozialistischen Jugend, wonach die ehemalige DDR-Bevölke-

fe geraten ist. Es ist jedoch ein Faktum, daß zum Beispiel die Arbeitslosigkeit, in der Ex-DDR jetzt viel größer ist.“

Nationalrat Oberhaider übernimmt mit seinem Welser ÖGB-Büro fallweise die Öffentlichkeitsarbeit für die Antifa: „Wir finanzieren etwa Plakate und schauen, daß ihre Einladungen verschickt werden“, rechnet Oberhaider vor. SP-Vizebürgermeister Oberroithmaier erklärt sich die Welser ÖGB-Gelder für die Antifa mit Oberhaiders Rivalität zu Bregartner.

Oberhaider betont: „Ich werde mich für die Bürgermeisternachfolge bewerben.“ Das sei aber für ihn noch kein Thema, weil der Zeitpunkt noch weit weg sei. Seine Unterstützung der antifaschistischen Kampagne habe außerdem nichts mit dem Wunsch zu tun, Bürgermeister zu werden: „Denn wenn ich bei meiner inneren Geisteshaltung bleibe, bin ich für Wels vielleicht eh nicht wählbar ...“



Verschoben wurde der Ausbau des Linzer Casinos. Aber der Automatensaalsaal wird vergrößert.

WELS (OÖN-wim). Noch keine Spur gibt es von jenem Räuber, der, wie berichtet, am Montag abend die Esso-Tankstelle in der Welser Schmierndorferstraße überfiel. Der Unbekannte bedrohte um 19.45 Uhr die allein im Raum anwesende Kassierin Ingeborg Aichinger (47) mit einer Pistole.

„Gib mir das ganze Geld!“ befahl der Räuber und entriß der Frau die Banktasche mit 24.000 S. Aus der Geldlade griff er sich weitere 8000 S und flüchtete daraufhin.

Der Räuber ist Inländer

zirka 25 Jahre alt und höchstens 1,65 m groß, hat eine unauffällige Figur, ein rundes Gesicht und braune, kurze Haare. Er trug einen dunklen Anorak und als Kopfbedeckung eine gelbe Ringelmütze mit kreisförmigen, andersfarbigen Einschlüssen. Der Mann soll sich bereits zwei Stunden vor dem Überfall im Nahbereich der Tankstelle aufgehalten haben. Die Polizei erachtet um Hinweise und fragt: Wer kennt eine Person, die eine auffällige Strickmütze trägt? 3 von 3